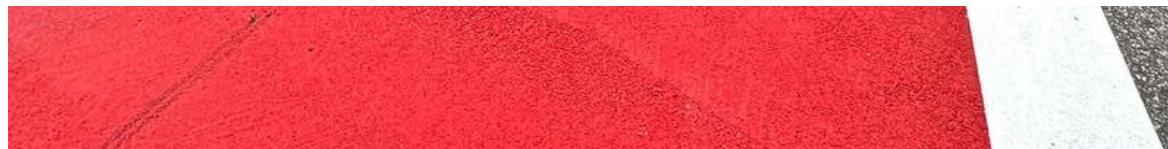


Rote Farbe ist für manchen Anwohner ein rotes Tuch

Wie die Stadt den Krokusweg in Rüppurr Schritt für Schritt zu einer Fahrradstraße umwidmen will

Von Ekart Kinkel





Fahrradfahrer haben auf dem Krokusweg in Karlsruhe-Rüppurr spätestens zum Ende der Sommerferien Vorfahrt. Foto: Rake Hora

Karlsruhe. Die rote Farbe auf der Fahrbahn ist der Vorbote für die geplante Umwidmung des Krokuswegs in eine Fahrradstraße. In den kommenden Wochen werden dann die Hinweisschilder aufgestellt und spätestens mit dem Beginn des neuen Schuljahrs sollen Radfahrer auf dem Krokusweg sowie im Anschluss auf dem Rosenweg bis zum Resedenweg in der Rüppurrer Gartenstadt Vorfahrt haben.

Die Kinder und Jugendlichen, die an Unterrichtstagen jeden Morgen in Scharen ins Max-Planck-Gymnasium und die Realschule Rüppurr radeln, sind auch der Grund für die Ausweisung der Fahrradstraße, für die der Planungsausschuss am 15. Juni 2023 grünes Licht gab. Autos dürfen dort wie bisher mit maximal 30 Kilometer pro Stunde immer noch verkehren, allerdings haben Radler Vorrang, Autofahrer müssen deshalb Rücksicht nehmen, dürfen nicht drängeln. Außerdem haben Radfahrer künftig Vorfahrt, müssen den Rechtsverkehr nicht mehr abwarten, deshalb wurden die Kreuzungsbereiche auch mit roter Farbe gekennzeichnet.

Doch die rote Farbe gefällt nicht allen Anwohnern, auf der Facebook-Seite „Rüppurr – Weiherfeld – Dammerstock“ wird diese Maßnahme bereits rege diskutiert. „Wie kann man

nur unser hübsches Rüppurr verschandeln, wie sieht das bitte aus?“, schreibt dort Nutzer Marcus Schneider. Faktisch sei der Krokusweg schon seit 100 Jahren eine Fahrradstraße, die radelnde Schülerschaft genieße dort ohnehin Vorfahrt, die Markierungen seien deshalb überflüssig und „optisch eine Schande.“

Doch nicht alle Mitglieder der Facebook-Gruppe teilen diese Einschätzung. „Ich habe oft erlebt und erlebe es leider immer wieder, dass entgegenkommenden Radlern eben nicht ausgewichen wird, sondern sie bedrängt, angehupt und sogar beschimpft werden“, schreibt Nutzerin Claudia E. Herrmann. Solange sich die Menschen nicht an bestehende Regeln hielten, brauche es derartige Verdeutlichungen, ob man sie nun für optisch gelungen halte oder eben nicht. Und eine graue Straße sei ja auch kein besonders schöner Anblick.

Mit der Fahrradstraße will die Stadt vor allem die Sicherheit für Kinder und Jugendliche aus Weiherfeld, Bulach und Beiertheim auf dem Schulweg erhöhen. „Insbesondere das Max-Planck-Gymnasium wurde von Beginn der Überlegungen an in den Prozess eingebunden“, steht in der Informationsvorlage für den Planungsausschuss. Die fertige Planung wurde anschließend allen betroffenen Schulen und der Bürgergemeinschaft Rüppurr präsentiert.

Für die Bürgergemeinschaft sind die bislang geplanten Maßnahmen allerdings noch nicht ausreichend. Um die Fahrradstraße an das örtliche Radnetz anzubinden, sollte die Straße Am Rüppurrer Schloss ebenfalls als Fahrradstraße ausgewiesen werden, heißt es in einer Stellungnahme der Bürgergemeinschaft. Außerdem müsse dann noch der Anschluss an die Heidelberger Straße an der Ecke Rastatter und Danziger Straße unter die Lupe genommen

werden.

Prüfen soll die Stadt laut der Bürgervereinigung, ob Teile von Krokusweg und Rosenweg als Einbahnstraße ausgewiesen werden. Dann gebe es auf den schmalen Straßen keine Probleme mehr wegen entgegenkommender Autos.